

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 2 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Petri- und Pauli-Festes wegen erscheint die nächste Nummer am Montag den 1. Juli.

Mit 1. Juli

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach:
ganzjährig . . . 12 fl. — kr.	ganzjährig . . . 11 fl. — kr.
halbjährig . . . 7 „ 50 „	halbjährig . . . 5 „ 50 „
vierteljährig . . . 3 „ 75 „	vierteljährig . . . 2 „ 75 „
monatlich . . . 1 „ 25 „	monatlich . . . — „ 92 „

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Juni d. J. den ordentlichen Professor der Psychiatrie und Neuropathologie an der Universität in Graz Dr. Richard Freiherrn von Krafft-Ebing zum ordentlichen Professor der von Krafft-Ebing an der Universität in Wien und bezeichneten Fächer an der Universität in Wien und Vorstände der psychiatrischen Klinik in der niederösterreichischen Landes-Frennanstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Der Justizminister hat den Staatsanwalt Dr. Josef Gallé von Laibach nach Gili versetzt und ernannt: den Staatsanwalts-Substituten in Laibach Josef Pajk zum Staatsanwalt in Laibach und den Bezirksrichter in Kronau Karl Ekl zum Staatsanwalts-Substituten in Laibach.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Situation.

Die Allerhöchste Ansprache an die Delegierten hat in deutlichen und selbstbewussten Worten jene Richtung der österreichisch-ungarischen Politik markiert, welche unter eifriger Wahrung und Pflege des Friedens den Interessen der Monarchie stets gerecht werden wird.

Fenilleton.

Valentin Bodnik.

Am Balvasor-Platz in Laibach wird am kommenden Sonntag das Denkmal eines um die Wiedererweckung des slovenischen Volkes hochverdienten Mannes — des im Jahre 1819 in der krainischen Landes-hauptstadt verstorbenen Valentin Bodnik in feierlicher Weise enthüllt werden. Wir glauben daher dem Wunsch unserer Leser entgegenzukommen, wenn wir im Nachstehenden an der Hand des „Bodnik-Album“ einen allgemeinen Umriss von Bodniks Biographie entwerfen und sie mit den äußeren Schicksalen des gefeierten Sängers und Gelehrten bekannt machen.

Die Familie Bodnik stammt aus St. Jakob jenseits der Save, von wo des Dichters Großvater durch Berechnung nach Trata und Podgora „zum Zibert“ kam. Georg erkaufte später in Schischla ein Haus, dem der Bulgarnamen „pri Zibertu“ noch heutzutage anhebt und das den Bewohnern Laibachs als Gasthaus „zum steinernen Tisch“ wohlbekannt ist. Valentin Bodnik wurde in diesem Hause am 3. Februar 1758 geboren. Im neunten Jahre seines Alters — so erzählt er selbst in seiner Muttersprache — verließ er die ländlichen Spiele und die ihm theure Eisbahn auf dem nahen Sumpfe und fieng gutwillig an, die Schule zu besuchen. Lesen und Schreiben lehrte ihn der Schulmeister Kolenc; für die erste Schule bereitete ihn sein Vetter Marcell Bodnik, Franciscaner in Rudolfsdorf, vor. Von 1770 bis 1775 besuchte er die sechs latei-

Die kaiserlichen Worte haben auch die Pflicht betont, welche aus dieser doppelten Aufgabe den Völkern des Reiches erwächst. Der Monarch erklärte den Repräsentanten der Völker Oesterreich-Ungarns, dass weder in der allgemeinen Richtung unserer auswärtigen Politik noch in den Beziehungen zu den fremden Mächten eine Veränderung eingetreten sei. Hiemit war neuerlich an höchster Stelle die Fortdauer jener Friedenspolitik des Reiches verkündet, welche im Vereine mit den Bundesgenossen die ruhige und die legale Entwicklung Europa's zu fördern und zu schützen geeignet ist und dem geltenden Rechte ihren mächtigen Schirm auch fernerhin leihen will. Auf die Kraft dieser Politik und auf die Einmüthigkeit der Bundesgenossen gestützt, konnte der Monarch die beruhigende Hoffnung aussprechen, der Friede werde trotz der fortwährenden Unsicherheit der Lage und der steigenden Kriegslasten erhalten bleiben. Auf diesem ebenso friedlichen als festen Fundamente unserer Politik bewegen sich auch die Erklärungen, welche vom Grafen Kálnoky in dem Ausschusse der österreichischen Delegation erstattet wurden. Insofern als mannigfache Erscheinungen der letzten Zeit durch ihren gleichförmigen Charakter die öffentliche Meinung mächtig impressioniert haben und als die Symptome des entweder bereits bedrohten oder doch einer ersten Gefahr ausgesetzten Friedenszustandes angesehen wurden, wird man mit ungetheilter Befriedigung aus den Worten des Grafen Kálnoky die vielfachende Beruhigung schöpfen, dass der Friede derzeit nicht für bedroht erachtet werden kann.

„Wir halten den Frieden heute entschieden nicht für gefährdet, wenn wir uns auch nicht verhehlen dürfen, dass die Situation eine sehr schwankende ist und man daher auch gefasst sein muß, dass sie sich zum Besseren, vielleicht aber auch zum Schlechteren verändern kann.“ Dies ist das Bild der Lage, welches der Minister entworfen hat und das jedenfalls erste Besorgnisse für den Augenblick verschweigen muß. Der Zustand der Unsicherheit lastet zwar noch ferner auf Europa. Wo die Quelle dieser unerfreulichen Situation gelegen ist, haben wir mehrfach ausgeführt und sie ist auch vom Minister angedeutet worden. Sie ist nicht im Orient oder doch mindestens nicht hauptsächlich im Orient zu suchen. Sie nimmt ihren Ursprung in der divergierenden Auffassung über die wichtigsten internationalen Verträge, auf denen allein die fernere Entwicklung Europa's und der Friede des Continents beruht, in einer Unzufriedenheit mit dem geltenden Rechtszustande, in der einige Völker großgezogen, in

welche sie hineingelegt werden. Wenn ein solcher fort-dauernder Zustand mitunter auch plötzliche Beunruhigungen erzeugt, wenn er eine permanente Friedenssicherheit nicht aufkommen lässt, so ist dies leider ebenso begreiflich als schwer zu vermeiden. Es liegt in der menschlichen Natur, der Sorge zugänglich zu sein und an das Morgen zu denken. Wenn die Zukunft nicht vollkommen klar ist, findet die Vangigkeit leicht einen Zutritt, was dann in den Emanationen der Publicistik zum Ausdruck kommt.

Diese Situation, so unerwünscht sie sein möge, wird jedoch von den Völkern Europa's schon seit Jahren als jene Lage angesehen, welche sie ertragen müssen, weil sie besser ist, als ein Krieg, welcher die Dimensionen einer furchtbaren Verheerung annehmen könnte und weil sie die Hoffnung auf eine von den Mächten angestrebte und stets gewünschte friedliche Klärung nicht ausschließt, sondern offen lässt. Konnte auch der Minister die Fortdauer der bisherigen Situation, in der übrigens neben ihren unerfreulichen Momenten auch die mächtigsten Garantien des Friedens enthalten scheinen, nicht abwenden noch bestreiten, so muß es andererseits alle Völker mit hoher Befriedigung erfüllen, wenn sie vernehmen, dass bei allen Monarchen und allen Regierungen der feste Wille vorherrscht, den Frieden nicht zu brechen und die Menschheit vor einem Kriege zu bewahren, dessen Proportionen ganz kolossaler Art werden müßten. Oesterreich-Ungarn wird nach der Erklärung des Ministers in dem Streben, den Frieden zu erhalten, nie erlahmen, weil es mit dem geltenden Rechtszustande zufrieden ist und keinerlei Expansionsgelüste hat. „Oesterreich-Ungarn“, erklärte der Minister, „werde deshalb nie die Verantwortung dafür treffen, wenn der Friede bedroht werden sollte.“ Mit besonderer Wärme betonte hierbei der Minister die gleichen Ziele der Verbündeten. Er verwies auf das innige Verhältniß zu Deutschland, das durch die bevorstehende Begegnung der beiden Kaiser neu bekräftigt werden soll, und er hob auch das Verhältniß zu Italien hervor, welches sich vollkommen an das Bundesverhältniß mit Deutschland anschließt.

So hat denn Graf Kálnoky jene gewaltigen Bürgschaften des Friedens wieder in Erinnerung gebracht, welche die stets von neuem ausbrechenden Besorgnisse zu bannen vermögen. Und so oft diese auch schon genannt und den Völkern vorgeführt worden sind, es bleibt immer zweckmäßig, ihre Macht neuerlich auf den Schauplatz treten zu lassen, damit die ausbrechenden Leidenschaften, damit die etwa auf die Störung des

nischen Schulen bei den Jesuiten in Laibach. „Krainisch lehrte mich — schreibt er selbst — meine Mutter, Deutsch und Latein die Schulen, der eigene Eifer aber Italienisch, Französisch und die übrigen slavischen Dialekte.“

Nach Absolvierung der lateinischen Schulen trat Bodnik im Jahre 1775 in den Orden des hl. Franciscus in Laibach ein und nahm den Klostersnamen Marcellianus an. Um diese Zeit wurde er vom Pater Damasceus und dem Barfüßer „Augustiner Marcus Pöhl“ nicht bloß zum eifrigen Studium der slovenischen Sprache, sondern auch zu poetischen Versuchen in derselben ermuntert, und im Jahre 1780 erschienen seine ersten poetischen Versuche in dem von Pöhl herausgegebenen Werke „Pisanice od lepeh Umetnost“. Als Franciscaner-Ordensmann absolvierte Bodnik die philosophischen Studien und die Theologie und las die erste Messe, wurde aber 1784 vom damaligen krainischen Oberhirten Herberstein säcularisiert.

Von nun an lag Bodnik der Seelsorge am Bande auf verschiedenen Pfarren ob. So findet man Bodnik vom 10. April 1784 bis 15. Februar 1785 in den Pfarrbüchern von Zeyer als Hilfspriester und vom 11. März 1785 bis 1786 als Subidiarius, vom 12. December 1786 bis 17. October 1788 als Cooperator im Taufbuche der Pfarre Velbes unterzeichnet. Im Diöcesan-Schematismus pro 1793 erscheint Valentin Bodnik als Cooperator in Reifnitz. Im selben Jahre kam Bodnik nach Oberkrain in die Wochin, in die schöne vaterländische Schweiz, auf die Local-Kaplanei Koprivnik, wo er mit dem allverehrten

und unvergeßlichen Siegmund Jois Freiherrn von Edelstein näher bekannt wurde, ja es heißt, gerade auf dieses letzteren Wunsch habe Erzbischof Brigido Bodnik an diese Stelle gesetzt. Was Bodnik als Schriftsteller und Gelehrter in der Folge geleistet hat, hatte er unzweifelhaft diesem wahrhaft edlen Manne zu danken, der ihm ein weiser Rathgeber, berditwilliger Unterstützer und wahrer Freund sowie allen vaterländischen Gelehrten und Künstlern ein Väterchen war. Es ist dies auch aus der im Landesmuseum Rudolfinum befindlichen Sammlung von Briefen des Freiherrn an Bodnik ersichtlich.

Vom Schicksale wie eigens an diesen Ort versetzt, wo sein poetischer Geist am reichen Borne der Natur schwelgen konnte, strebte Bodnik muthig hinan auf dem Gebiete der Wissenschaften und betrieb mit immer regerem Eifer namentlich das Studium seiner Muttersprache. Im Jahre 1793 verlegte er sich auf die Mineralogie und erbeutete im Vaterlande manches seltene Stück, womit er das Cabinet seines freiherrlichen Freundes bereicherte. Das Sammeln von Mineralien führte ihn in die reizendsten Gegenden Krains. Im August 1795 bestieg er in Gesellschaft des rühmlich bekannten Kanzelredners Pinhat und des Grafen Franz Hohemwart den gigantischen Triglav.

Infolge der Aneiferung Linharts und des Freiherrn von Jois gab Bodnik in den Jahren 1795, 1796 und 1797 einen slovenischen Kalender heraus, der in Laibach bei seinem Freunde Wilhelm Korn erschien und den Zweck verfolgte, dem Landmanne in der Muttersprache nützliche Kenntnisse beizubringen.

Friedens sinnende Thorheit von der Ohnmacht ihres Unterfangens überzeugt werde, damit schließlich die Feinde des Bündnisses stets von neuem inne werden, daß dieses immer fester wird und keine anderen Zwecke verfolgt, als das Recht und den Frieden zu wahren und ihnen Achtung zu schaffen. Auf die Natur der allgemeinen Lage, auf die fortdauernde Unsicherheit wird den Ereignissen im Orient vom Minister mit Recht keine besondere Einwirkung beigegeben. Der Minister brachte nämlich jene Politik zur Anschauung, welche wir allein den Orientstaaten gegenüber beachten können, die Achtung ihrer Selbstständigkeit, ihrer autonomen Entwicklung. Man müsse nicht gleich jede Oscillation in den Verhältnissen derselben zu einer Prämisse für weitgehende Folgerungen nehmen. So konnte der Minister hinsichtlich Rumäniens mit Bestimmtheit der Annahme begegnen, als wenn das Cabinet Catargi ein Oesterreich-Ungarn feindseliges wäre; es wird der Beachtung nicht entgangen sein, daß Graf Kálnoky die Umgestaltungen in den südlichen Ländern auf innere Ursachen zurückführt.

Auch hinsichtlich Serbiens konnte der Minister die allgemein gewordenen Befürchtungen durch den Hinweis auf die förmliche Zusage der Regentenschaft zerstreuen. «Ob die Regenten ihre Autorität im vollen Sinne ihrer Stellung behaupten und im Interesse der friedlichen Entwicklung Serbiens einsetzen werden, müsse sich erst zeigen,» doch sei vorerst eine nachsichtige Beurtheilung der dortigen Verhältnisse zu empfehlen. Aber Graf Kálnoky zog auch mit fester Hand die Grenze, bis zu welcher unsere Zurückhaltung im Oriente reichen kann. Hier wurde der Minister der treue Interpret jenes kraftvollen Ausdruckes der kaiserlichen Ansprache, welcher den unerschütterlichen Willen bekundete, die Interessen des Reiches vor jedem kühnen Eingriffe mit Nachdruck zu wahren. Diese Worte des Ministers werden ihre tiefe Wirkung nirgends verfehlen. Sie beweisen, daß wir den Frieden wollen und an ihm festhalten, aber auch unseren Frieden vor jeder frevelhaften Störung geschützt wissen wollen. Der Minister ist wohl überzeugt, Serbien werde nie aggressiv gegen uns vorgehen. Wenn er aber in dieser Erwartung getäuscht werden sollte, wenn man versuchen sollte, in Serbien einen Herd von subversiven Umtrieben gegen Oesterreich-Ungarn einzurichten, «so werde es unsere Pflicht sein, uns dagegen zu wehren». Oesterreich-Ungarn werde den Balkan-Staaten stets Wohlwollen entgegenbringen, ihre Selbstständigkeit achten und nie in ihre inneren Angelegenheiten eingreifen. Diese Zurückhaltung könne aber nur so lange gelten, als wir von deren feindseligen Absichten nicht überzeugt sind. «Wenn uns trotz unseres Wohlwollens nicht mehr die Garantien geboten werden, die wir verlangen müssen — erklärte der Minister — so werden wir wissen, was zu thun ist, um unser Interesse wahrzunehmen und zu schützen.»

Das sind kraftvolle Worte, die von niemandem mißdeutet werden können, welcher die Friedensliebe unserer Monarchie würdigt, die aber überall verstanden werden müssen, wo gerade unsere Loyalität und oft bewährte Friedensliebe als Prämie für Umtriebe mißbraucht werden könnte. Den Männern der Ordnung und der Gerechtigkeit im Oriente werden sie eine willkommenen Stärkung gewähren und für dieselben eine stete Mahnung an ihre Pflichten bilden. Die Thoren

und Phantasten werden sie entwaffnen und das Selbstbewußtsein des Reiches wesentlich heben. Oesterreich-Ungarn ist friedlich, aber es wird nicht friedlicher Zuschauer aller etwaigen frivolen Eingriffe in seine Rechte bis zur eigenen Selbstverleugnung bleiben.

So werden denn die heutigen Erklärungen des Grafen Kálnoky in Oesterreich-Ungarn wie im übrigen Europa als eine Enunciation aufgefaßt werden, die sich würdig an die Allerhöchste Ansprache anfügt, in ihrem friedlichen Sinne und in ihrem kraftvollen Geiste die Politik des Reiches offen darlegt und eben deswegen der Zustimmung aller Freunde des Rechtes sicher sein kann. Das Exposé des Grafen Kálnoky stellt die friedlichen Zwecke und die Uneigennützigkeit unserer Politik fest. Es verweist auf die mächtigen Bürgschaften des Friedens, welche den Schwankungen der Situation entgegenstehen und welche selbst im Falle einer Verschlimmerung derselben, wie sie die jüngsten Depeschen von der Balkan-Halbinsel beinahe anzudeuten scheinen, ihre Kraft für den Frieden bewahren und behaupten werden. Es constatirt ferner unsere freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten und auch zu Rußland, da wir ja keine Ziele verfolgen, welche die Rechte irgend einer anderen Macht verletzen könnten. Graf Kálnoky erklärte aber auch den festen Willen, unsere Interessen in dem Augenblicke zu schützen und jede Beeinträchtigung abzuhalten, sobald unsere Politik der Zurückhaltung im Oriente zu feindseligen Anschlägen gegen das Reich mißbraucht werden sollte und der Wille oder die Autorität mangeln sollten, sie zu nichte zu machen und unser Recht wirksam zu schützen.

So hat denn der Minister die Grundzüge einer eminent friedlichen, aber auch starken und selbstbewußten Politik entwickelt, einer Politik, die bemüht ist, mit allen Mächten im besten Einvernehmen zu bleiben und an der Erhaltung des Friedens treu und mit Ausdauer mitzuwirken, die aber zugleich mit der den sich entwickelnden Verhältnissen angepaßten Sorgfalt und Energie auf den Schutz unserer Interessen bedacht bleiben wird. Die Völker der Monarchie werden diesen Worten ungetheilten Beifall spenden, und unsere Bundesgenossen werden zweifellos einer Richtung ihre freudige Anerkennung widmen, welche auch auf die Sicherheit und das Ansehen jener Monarchie bedacht ist, deren Stärke und Autorität zugleich ein Unterpfand des Weltfriedens bilden.

Politische Uebersicht.

(Die Delegationen.) Im Budgetausschusse der Reichsrathsdelegation suchte der Minister gegenüber der Anregung Heilsbergs, das Personale des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes zu reducieren, die Unmöglichkeit nachzuweisen, dieser Anregung zu entsprechen und erklärte, es dürfte sich schon in der nächsten Zeit die Nothwendigkeit einer Erhöhung dieses Budgets ergeben. Demel fragte, ob Minister Kállay in der Lage sei, bestimmte aufklärende Auskunft über die angeblichen Unruhen in Novi-Bazar zu geben. Kállay bemerkte, er sei nicht in der Lage, Auskunft zu erteilen. Der Minister des Aeußern werde aber gewiß bereit sein, eventuell Auskunft zu geben.

(Aus Triest.) Spät, aber doch hat sich das Oberhaupt des Triester Municipiums entschlossen, dem

italienischen Generalconsul für die Unbill, welche demselben von den Triester Irredentisten angethan worden, Genugthuung zu geben. Die Großmächtigen von Triest sind schon seit Wochen oft und energisch von der patriotischen Presse zu diesem Acte gedrängt worden, und das Drängen hat, wie man sieht, Erfolg gehabt.

(Der Strafgesetzs-Ausschuß) lehnte den Antrag Barentner auf Außerkraftsetzung der Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung vom Jahre 1854, betreffend das demonstrative Verhalten gegen die Regierung, ab. Ueber Antrag Kopps wurde beschlossen, bei der Bestimmung über die Straflosigkeit für die Veröffentlichung von wahrheitsgetreuen Parlamentsberichten einzuschalten: «wenn auch auszugsweise». Gestern fand die letzte Ausschusssitzung statt.

(Rectorswahl.) Zum Rector der böhmischen Universität in Prag wurde Professor Dr. Alois Jader gewählt, welcher jedoch die Wahl mit Rücksicht auf sein Reichsrathsmandat nicht annahm. Hierauf wurde einstimmig Professor Dr. Talir zum Rector gewählt.

(Ungarische Staatsfinanzen.) Wie aus Budapest gemeldet wird, wiesen die ungarischen Staatseinkünfte im Mai neuerlich eine Mehreinnahme von 1 Million Gulden auf. Im Juni fließen die Einnahmen allerdings etwas schwächer ein, nichtsdestoweniger verfügt der Finanzminister noch immer über große Cassenvorräthe, obgleich die Ausgaben im bisher abgelaufenen Theile des Jahres, wie dies in der ersten Jahreshälfte immer der Fall ist, die Einnahmen unverhältnismäßig übersteigen und wiewohl die Regierung weder für Amortisationen noch für die Bedeckung des Deficits eine Anleihe in Anspruch genommen hat.

(Oesterreich und Rumänien.) Das «Freundenblatt» theilt mit, daß das rumänische Königspaar sich in Wien hauptsächlich aufhielt, um den Thronfolger dem Kaiser vorzustellen. Das genannte Blatt fügt hinzu, daß bei dieser Gelegenheit die Empfindungen aufrichtiger Freundschaft ausgetauscht wurden, welche beide Herrscher seit langem verbinden. Unseren Hof berührte es auch tief, daß das rumänische Königspaar trotz des kurzen Aufenthaltes Zeit gefunden hat, am Sarge des Kronprinzen einen Kranz niederzulegen.

(Aus Serbien.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Belgrad meldet, ist die Abreise des Königs Alexander I. nach Krusevac vorgestern vormittags 11 Uhr mittels Separatzuges erfolgt. In Begleitung des Königs befinden sich die Regenten Protic und Belimarkovic, sämtliche Minister und ein zahlreiches Gefolge. Sowohl in Krusevac wie auch längs des Weges wurden zahlreiche Vorkehrungen getroffen, um sowohl der Reise als auch dem Einzuge des Königs in die Stadt den Charakter einer enthusiastischen Kundgebung der Bevölkerung für den Herrscher zu geben. Krusevac selbst prangt im Flaggenschmucke. An den meisten Häusern sind geschmackvolle Decorationen angebracht, was deransehen unbedeutenden Stadt ein gradezu reizendes Aussehen verleiht. An den meisten Häusern ist das von Laub und Blumen umkränzte Bildnis des Königs Alexander bemerkbar; beim Eingange in die Stadt erblickt man einen großen, sehr geschmackvoll ausgestatteten Triumphbogen mit Inschriften, welche die Dynastie und König Alexander verherrlichen. Die Stelle, wo die Grundsteinlegung des Denkmals für die Helden von Kosovo stattfanden wird, ist gleichfalls reich decoriert. Dort befindet

Aus gleich lobenswerter Absicht begründete Vodnik im Jahre 1797 die erste slovenische Zeitung, die «Novice», mit welcher er, wie er versicherte, vorzüglich auf die Reinigung der slovenischen Sprache hinarbeitete. Leider mußte das schöne Unternehmen wegen Mangels an Abonnenten nach vierjährigem Bestande eingestellt werden.

Wie sehr sich übrigens Vodnik nach Laibach sehnte und wie es ihm vorzüglich darum zu thun war, eine Stellung zu erlangen, die ihm Ruhe zu wissenschaftlichen Arbeiten ließe, geht aus einem Schreiben an den Consistorialrath und Director der theologischen Lehranstalt in Laibach, Josef Pinhaf, hervor. Am 30sten März 1796 hat Vodnik den letzten Todten in Koprivnik begraben und am 11. Mai das letzte Kind getauft. Am 1. August desselben Jahres schon wurde Vodnik zum Kaplan bei St. Jakob in Laibach ernannt und kam im November 1798 als Professor der Poesie an das Laibacher Gymnasium, woselbst er auch nach des damaligen Präfecten Thanhauser Absterben im Jahre 1806 einige Zeit Präfectendienste versah.

Vom Jahre 1801 an nahm Vodnik auch an der so verdienstvollen slovenischen Bibelübersetzung als Censor mit den bedeutendsten theologischen Gelehrten und Slavisten entscheidenden Antheil. Im Jahre 1806 erschienen seine slovenischen Gedichte bei Johann Reber in Laibach und im Jahre 1807 das slovenische Volkslied: «Das Turnier zwischen den beiden Rittern Lamberg und Begam, mit einer deutschen Uebersetzung von J. A. Suppanitsch zur Seite.» Im November 1807 wurde Vodnik f. l. Lehrer der Geographie und Geschichte in Laibach und veröffentlichte seine trefflichen Landwehrlieder, welche das Volk begeisterten im Kampfe

für Kaiserhaus und Vaterland gegen Frankreich — und eine «Geschichte von Krain, Triest und Görz», welche noch heutzutage ein gutes Handbuch der Geschichte unseres Vaterlandes darstellt.

Nach Abtretung Krains an Frankreich wurde Vodnik Director der lateinischen, Indutrie- und Kunstschulen wie auch der Normalschule, und in dieser Periode übersezte er L' Homonds französische Grammatik ins Slovenische und gab eine slovenische Grammatik heraus. Dieser nun ließ er sein Gedicht «Mirija ozivljena» vordrucken, in welchem er die Fürsorge der französischen Regierung für Pflege und Bildung der Landessprache in einer Weise feierte, welche seine Entlassung nach der Reoccupation Krains zur Folge hatte. Wie sehr man übrigens Vodnik mißverstand, wenn man ihm eine üble Gesinnung gegen die österreichische und eine besondere Neigung zur französischen Regierung zumuthete, beweist die treffliche, von ihm herrührende Uebersetzung des Volksliedes «Gott erhalte Franz den Kaiser» sowie das von ihm verfaßte Gegenstück zu dem früher erwähnten Gedichte. Vodnik erhielt eine Pension und bekleidete als sein letztes, sogar an seinem Sterbetage versehenes Amt provisorisch die Lehrkanzle der italienischen Sprache und Literatur am Laibacher Lyceum. Seine letzte gedruckte Arbeit war ein großer archäologischer Aufsatz, an dessen Fortsetzung ihn jedoch sein am 8. Jänner 1819 gegen 10 Uhr abends erfolgter Tod, welchen ein plötzlicher Schlag herbeigeführt hatte, hinderte.

Vodniks Leichnam ruht auf dem Laibacher Friedhofe neben dem seines Freundes, des berühmten krainischen Historiographen Pinhart. Es wurde ihm infolge einer unter seinen Schülern und Verehrern durch Hei-

rich Costa eröffneten Sammlung ein Denkmal aus schwarzem inländischen Marmor gesetzt; ein säulenartiges Piedestal, auf dessen Knaufe sich eine Urne aus Gusseisen erhebt, um welche sich eine Schlange als Sinnbild der Ewigkeit windet. Die Aufstellung dieses Denkmals erfolgte eingetretener Hindernisse wegen erst am 8. October 1827 und es wurde im Jahre 1839 mit einem anderen, noch jetzt auf dem Friedhofe sichtbaren Denkmale ersetzt.

Vodnik war — wie ihn sein Zeitgenosse von Andrioli schildert — von mittelmäßiger, untersehter Statur, in der Physiognomie wie im Charakter echter Krainer. Als Mensch und Priester wurde er allgemein geachtet; die ihn näher kannten, liebten ihn herzlich, und die innigste Theilnahme seiner Freunde folgte ihm noch Jenseits. Schon in früherer Jugend zeigte Vodnik, wie seine Jugendgefährten versichern, einen heiteren Geist und edlen Charakter, dessen Hauptzug eine hervorragende Herzensgüte war. Die biedere Bürgerlichkeit Laibachs, die ihren wackeren Landsmann herzlich liebte, machte ihn zum Corpskaplan im bürgerlichen Grenadiercorps und die Aderbau- und der bildenden Künste Gesellschaft in Krain zu ihrem wirklichen Mitgliede.

Zu einem größeren Monumente hat mit Bezug auf Vodniks Geburts-Jubiläum Dr. Toman im November 1857 den Aufruf erlassen. Dreißig Jahre hindurch wurden — freilich mit längeren Unterbrechungen — Beiträge gesammelt: nun ist das Denkmal vollendet und harret der Enthüllung — ein Beweis, daß der Same, den Vodnik gesät, auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

sich auch ein zierlicher Pavillon und ebenso an jener Stelle, wo heute die Grundsteinlegung der neuen Pulverfabrik stattfindet, welche beiläufig eine Viertelstunde von der Stadt entfernt liegt. Längs des ganzen Weges dahin findet sich reichlicher Laub- und Flaggenzschmuck vor. Die Trauermesse wird in dem vor der historischen Lazarikirche errichteten, schwarz ausgeschlagenen geräumigen Pavillon stattfinden. König Alexander, die Regenten, der Minister-Präsident und der Kultusminister werden in dem dortigen Gymnasialgebäude wohnen, welches zu diesem Zwecke umgestaltet und mit allem nöthigen Comfort versehen worden ist. Die Stadt ist von Festtheilnehmern, welche aus den verschiedenen Theilen des Landes anlangen, überfüllt; der Zuzug der Gäste und Theilnehmer dauert fort, die Ordnung ist musterhaft.

(In der französischen Kammer) interpellirte vorgestern Laguerre wegen seiner und seiner Freunde Verhaftung in Angoulême. Der Bonapartist Lejeune gebrachte hierbei den Ausdruck: republikanische Canaillen. Hierüber entstand ein furchtbarer Tumult. Lejeune widerrief wohl seinen Ausdruck, die Kammer sprach aber trotzdem über ihn die Censur und die Ausschließung von drei Sitzungen aus. Laguerre's Interpellation wurde vertagt.

(England.) Bei den bevorstehenden englischen Flottenübungen werden sich, wie im letzten Jahre, wiederum die Admirale Baird und Tryon gegenüberstehen. Während fast des ganzen Monats August wird die britische Küste von Irland bis nach Wied und von Cap Land's-End bis nach John o'Groat den Landungsversuchen des „Feindes“ preisgegeben sein.

(Prinz Ferdinand) ersuchte den österreichisch-ungarischen Generalconsul Burian, den tiefgefühlten Dank Bulgariens für die wohlwollenden Worte in der Thronrede im Namen des Prinzen dem Kaiser auszudrücken.

(Aus Kairo) eingelaufenen Berichten zufolge rückt eine bedeutende Streitmacht der Derwische gegen Wadihalsa vor. Die englischen Truppen werden in Bereitschaft gehalten, um nöthigenfalls ebendorthin abzugehen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazer Morgenpost“ meldet, dem adeligen Damenliste in Graz zur Errichtung der neuen Stiftskapelle 400 fl. zu spenden geruht.

(Custoza-Feier.) Das Officierscorps des Infanterie-Regiments Nr. 7 Graf Rhevenhüller in Klagenfurt beging seine diesjährige Custoza-Feier am 24. Juni auf dem Schlosse Hoch-Osternitz, der Stammburg der Rhevenhüller. Am Montag vormittags erfolgte die Abfahrt nach Baunsdorf und der Aufstieg zum Schlosse, wo die Officiere vom jehigen Hausherrn, Albin Grafen Rhevenhüller, empfangen wurden. Im Rittersaale wurde das Bild des Feldmarschalls Ludwig Andreas Grafen Rhevenhüller, dessen Namen das Regiment für ewige Zeiten trägt, nach einer schneidigen Ansprache des Commandanten Obersten Rungg mit Vorbeerbefruchtung, worauf die Regimentsmusik den von Kapellmeister Friedrich componierten Rhevenhüller-Marsch spielte und Böllerläuten erdröhten. Beim Diner im Rittersaale sprach der Oberst die Toaste auf den Kaiser, Erzherzog Albrecht und den jehigen Stammherrn des Geschlechtes. Nachmittags wurde der Gräfin in Nieder-Osternitz eine Serenade gebracht und hiebei ein Bouquet überreicht. Abends erfolgte die Rückkehr in die Garnison. Die Feier war in allen Theilen vollkommen gelungen.

(Gräßliche Menschenopfer.) Von Neu-Calabar an der Küste von Guinea, westlich vom Kamerungebiet, kommen Nachrichten über gräßliche Menschenopfer. Vor einigen Monaten starb der alte König von Eboe, und, wie es in jenen Ländern Sitte ist, kamen die Händler von Neu-Calabar, um dem neuen Monarchen ihre Hochachtung zu bezeigen. Die Händler wußten wohl, daß eine kurze Zeit nach dem Ableben des alten Königs die „Ju-Ju-Ceremonien“ gehalten werden, glaubten aber, daß sie längst vorüber seien. Zu ihrem Schrecken aber war die Feier gerade auf der Höhe, als sie nach der Stadt Eboe kamen. Bierzig Leute waren schon abgeschlachtet worden, um die „Ju-Ju-Götter“ zu befriedigen. Der alte König lag in einem Grabe, das besonders für ihn hergerichtet war. Das Loch war groß und tief. Bei ihm lagen die jüngsten Weiber des Königs, welche aufsgesamt getödtet worden waren. Ihnen waren die Arme und Knie gebrochen worden, worauf sie unter den furchterlichsten Schmerzen neben ihren Gebieter gelegt wurden, um dort zu verhungern. Die Qualen der Unglücklichen dauerten vier bis fünf Tage. In anderen Theilen der Stadt wurden dem Aberglauben weitere Opfer gebracht. Verschiedene Männer wurden an Bäumen mit dem Kopfe nach unten aufgehängt, nachdem ihnen Löcher durch die Füße gebohrt worden waren. Durch diese Löcher wurden sie mit Stricken an die Bäume festgebunden. Die Händler waren Zeugen eines weiteren schrecklichen Anblickes. Ein Eingeborner wurde mit Stricken in wagerechter Lage zwischen zwei Bäumen aufgespannt,

worauf der Henker ihm den Hals mit einem Beile abhieb. Der Kopf wurde ins Grab des Königs gelegt und der Körper von den Kannibalen gefressen. Die Weihen vermochten nichts zu thun, um diesem Wesen ein Ende zu machen. Jeder Versuch, gegen diese religiösen Gebräuche einzuschreiten, würde ihr Leben gefährdet haben. Sie verließen deshalb eiligst die Stadt. In den nächsten zehn Monaten sollten in jedem Monat sieben Leute geopfert werden.

(Alter der Vögel.) Ueber das Alter der Vögel wird vielfach gestritten. Der das höchste Alter erreichende Vogel ist der Schwan. Es wird behauptet, daß er bis zu 300 Jahren leben könne. Knauer erzählt in seinem „Naturhistoriker“, daß er mehrere Falken gesehen habe, von denen einer 162 Jahre alt geworden war. Auch die Geier und Adler leben sehr lange. Im Jahre 1819 starb ein See-Adler, welcher im Jahre 1715, also 104 Jahre zuvor, gefangen wurde und selbstverständlich damals schon ein Alter von mehreren Jahren hatte. Papageien können von der Zeit an, in der sie gefangen und gezähmt worden sind, noch über 100 Jahre leben. Die Gänse und der Ruckuck erreichen ein vorgeschrittenes Alter, die ersteren natürlich nur dann, wenn sie nicht vorher gebraten werden! Auch die Raben leben, wie versichert wird, über 100 Jahre. Der Haushahn kann 15 bis 20 Jahre seinen Weckruf erschallen lassen. Die Tauben können bis zu 10 Jahren leben, die kleinen Singvögel 8 bis 18 Jahre ihre Lieder in die Luft schmettern. Relativ kurz lebt die Nachtigall, die in der Gefangenschaft höchstens 10 und die Amsel, die höchstens 15 Jahre alt wird. Die bei uns gezüchteten Canarienvögel können 12 bis 15 Jahre, die auf den kanarischen Inseln im Freien lebenden ein höheres Alter erreichen.

(Pariser Ausstellung.) Aus Paris wird berichtet: Der Präsident der Republik besuchte vorgestern die Ausstellung und erschien in Begleitung des Ministers des Aeußern auch in der österreichisch-ungarischen Abtheilung, woselbst er vom Generalcomité empfangen wurde und ein Mädchen ihm ein Bouquet überreichte. Während der Anwesenheit des Präsidenten spielten Zigeuner die „Marzellaise“. Der Präsident machte einen Rundgang, besichtigte die Ausstellungsobjecte und verließ nach einem halbstündigen Aufenthalte unter Hochrufen die Abtheilung.

(Der erste weibliche Dr. med. in England.) wurde am 15. Mai durch den Kanzler der Londoner Universität creirt. Es ist eine Frau Scharlieb, die 1882 das Baccalaureat der Medicin und Chirurgie summa cum laude erhielt und 1883 bis 1887 in Madras als Arzt wirkte. Die Ueberreichung des Doctorhutes wurde von den zahlreich anwesenden Damen mit rauschendem Beifall begrüßt.

(Wasser-Velociped.) Der k. k. Feldwebel an der Mährisch-Weiskirchner Militär-Oberrealschule Herr J. Stingl, ein ausgezeichnetes Velocipedist, konstruirte ein Wasser-Velociped, welches er bereits auf der Bezwa erprobte. Die Probe selbst gelang, wie der „Brünner Zeitung“ berichtet wird, vorzüglich. Selbstverständlich ist die Vortwärtsbewegung keine so schnelle wie auf dem flachen Lande.

(Verdeutschung des Wortes „Cigarre“.) Ein Cigarrenfabrikant in Düsseldorf, der, wie es scheint, keine anderen Sorgen hat, versendet die Aufforderung zu einer Wettbewerbung um die Auffindung eines guten deutschen Wortes für „Cigarre“. Jeder Bewerber darf drei Vorschläge machen; ein Ausschuss stellt die besten Vorschläge sämmtlicher Bewerber wieder zur engeren Wahl. Die Preise betragen 100, 80, 60, 40, 30 und 20 Mark.

(Stapellauf.) In Jarrovi am Tyne fand vorgestern, wie ein Londoner Telegramm berichtet, der Stapellauf des österreichisch-ungarischen Torpedo-Kanonensbootes „Planet“ statt. Gräfin Deym vollzog den Taufact.

(Besitzwechsel.) Der Einfuhrgehalt „zum Hirsch“ in Gili ist sammt den Baugründen in den Besitz des Herrn Karl Teppi aus Reischach übergegangen. Der Kaufschilling wird auf 22.400 fl. angegeben.

(Selbstmord eines Officiers.) In Mostar hat sich am 18. d. M. der Oberlieutenant des Infanterieregiments König der Hellenen Nr. 99 Robert Singer erschossen. Die Ursache dieses Selbstmordes ist unbekannt.

(Bei Tische.) Arthur (zum kleinen Brüdern): „Kannst du denn gar nicht ruhig sein? Sieh einmal, wie artig der Vater da sitzt!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Zur Bobnik-Feier.) Das Bobnik-Denkmal auf dem Balvafor-Platz ist nun vollendet und wird übermorgen mittags nach dem festgestellten Programm feierlich enthüllt werden. Das Monument erreicht die Höhe von 5 Meter 68 Centimeter (die Statue selbst 2 Meter 45 Centimeter) und steht somit in angemessenem Verhältniß zur Umgebung des Denkmals. Bobnik ist in dem im vorigen Jahrhundert üblichen priesterlichen Gewande, mit langem, mehrfach gefalteten und über die rechte Hand geschlagenem Mantel dargestellt; in der Rechten

hält er Schriften, die Linke ist in rechnerischer Geste erhoben; das Gesicht, ein oberkrainischer Typus, ist edel gehalten und dem Porträt Bobniks vollkommen ähnlich. Das Postament ohne besondere Decoration und nur mit der Inschrift „Bobnik“ geziert, ist aus Repentabor-Marmor gearbeitet und läuft sanft in eine Pyramide mit schöner, 33 Centimeter hoher Krone aus. Das ganze Monument macht auf den Beschauer einen sehr wohlthuenden Eindruck und gereicht seinem Schöpfer, Herrn Alois Gangl, zu besonderer Ehre. — An der Aufstellung der Tribünen und der Decorierung des Festplatzes wird eifrig gearbeitet, sowie für das Fest überhaupt große Vorbereitungen getroffen werden. Das vollständige Programm des Festes haben wir in der letzten Montag-Nummer veröffentlicht.

(Aus dem Landes-Sanitätsrath.) In der jüngsten Sitzung des k. k. Landes-Sanitätsrathes für Krain kam nach Entgegennahme verschiedener Mittheilungen des Vorsitzenden die Angelegenheit des hiesigen, bereits im Baue begriffenen Wasserwerkes zur Discussion. Nach einem eingehenden und sehr interessanten diesfälligen Referate wurden nachstehende Anträge des Referenten kais. Rathes Dr. Eisl einstimmig angenommen: 1.) Die Wasserleitung für die Stadt Laibach wird nach den vorgelegten Plänen als ein höchst dringlicher und wichtiger Affanierungsfortschritt im Interesse des allgemeinen Gesundheitswohles freudig begrüßt. 2.) Die für die Wassergewinnung ausgewählte Quelle bei Klece wird mit Rücksicht auf die hydrographischen und hydrologischen Verhältnisse des benannten Terrains als vollkommen geeignet erklärt. 3.) Die Qualität des zuzuführenden Trinkwassers ergibt nach der chemischen Analyse, daß dieses Wasser tafellos und vollkommen geeignet für Trint- und Nutzwasser ist und allen Postulaten der Gesundheitspflege entspricht. 4.) Die von den technischen Fachmännern in Aussicht gestellte Zuleitung entspricht in quantitativer Beziehung allen Anforderungen, welche bei einer Bevölkerungsziffer von 30.000 Einwohnern zu stellen sind. 5.) Die Anschlußröhren sind mit Rücksicht auf die für die menschliche Gesundheit keineswegs ungefährlichen Eigenschaften des Bleies, wenn möglich, aus Schmiedeeisen, wie bei den Gasleitungen, herzustellen. 6.) Im Falle jedoch die Anfertigung dieser Röhren aus Blei beschloffen werden sollte, müßte vor Ausführung dieses Beschlusses immerhin eine genaue chemische Prüfung über das Verhalten des Leitungswassers gegen Blei stattfinden, und wenn das Wasser im minimalen Grade bleihaltig sich erweisen würde, wäre der Gebrauch solcher Röhren unbedingt auszuschließen. 7.) Sollte die chemische Analyse ergeben, daß Blei durch das Leitungswasser nach längerer Verührung mit demselben nicht angegriffen wird, so wäre von Seite der Gemeindevertretung jedenfalls bei Einführung bleierner Anschlußröhren eine allgemeine Belehrung für das Publicum hinauszugeben, worin daselbe aufmerksam gemacht wird, daß es das über Nacht in den Bleiröhren gestandene Wasser vorweg unbenützt abfließen lasse, bevor es das Wasser zum Genuße benützt. 8.) Der Betrieb der Wasserleitung muß ein gleichmäßig normaler und ununterbrochener sein. Einen weiteren Gegenstand der Tagesordnung bildete die Begutachtung eines Planes für das neu zu erbauende landschaftliche Infectionsspital. Referent Herr kais. Rath Dr. Eisl erörterte vorerst die Principien, nach denen im allgemeinen bei einem derartigen Neubau vorgegangen werden soll, und stellte sodann für den gegebenen Fall einige Abänderungsanträge, welche sich insbesondere auf die nach dem Plane nicht genügend vorgesehene Isolierung der namentlich für Blatternranke bestimmten Uicationen und auf den projectierten ungewöhnlichen Beheizungsmodus mit trockener Luft beziehen. Nach eingehender Debatte wurden schließlich diese Anträge angenommen, und wurde noch die Resolution gefaßt, daß das Infectionsspital, insofern für die Isolierung der verschiedenen Kranken Vorkehrungen getroffen wird, auch in Stockwerke eingetheilt werden dürfe.

(Landwirtschaftliche.) Aus Gottschee schreibt man uns: Nach längerer Unterbrechung fand am 24. d. M. wieder eine Ausschusssitzung des land- und forstwirtschaftlichen Vereines für Gottschee statt, bei welcher beschloffen wurde, am 7. Juli nachmittags im Gasthause „zur Post“ die diesjährige Hauptversammlung abzuhalten. Mit Interesse wurde die vom Obmanne gemachte Mittheilung aufgenommen, daß das Gesuch des Vereines um Einführung des Landespostdienstes im hiesigen Posttrayon von der k. k. Postdirection entgegenkommend aufgenommen worden sei und volle Aussicht auf Durchführung hat. Die beabsichtigte Wanderversammlung des Vereines mit Vortrag und Befichtigung der Wirtschaft des Herrn P. Jaklitsch im Brauhause wurde leider dreimal verregnet und mußte schließlich aufgegeben werden. Die wenigen Mitglieder, welche trotz des schlechten Wetters das letztemal doch zusammengekommen waren, besprachen untereinander verschiedene landwirtschaftliche Angelegenheiten, so insbesondere das diesjährige massenhafte Auftreten des Kammweißlings. Vom Nordwesten her bis in die Gegend von Windischdorf hat dieser äußerst schädliche Schmetterling alle Obstbäume kahl gefressen, und man konnte deutlich ein Wandern desselben gegen Südost, also über Gottschee hinaus, wahrnehmen. Die Obstbäume

in der hiesigen Umgebung, welche heuer gut mit Früchten beladen sind, insbesondere Zwetschen, sind der Vernichtung im nächsten Jahre ausgesetzt, da die Eier massenhaft abgesetzt wurden. Da wird es wohl notwendig sein, mit aller Strenge auf das Abraupen zu sehen. Man will diese Angelegenheit bei der nächsten Jahresversammlung zur Sprache bringen. Diese Versammlung verspricht überhaupt, recht interessant zu werden, da auch die Gemeinde betreffende Angelegenheiten besprochen werden sollen.

— (Silberne Hochzeit.) Gleichsam als eine Vorfeier des 25jährigen Jubiläums der Klagenfurter Feuerwehr wurde vorgestern in der Wohnung ihres Hauptmannes Herrn Jergitsch dessen silberne Hochzeit gefeiert. Vertreter aller Abtheilungen der Feuerwehr waren zur Begrüßung des silbernen Brautpaares erschienen. Bei dieser Gelegenheit sei angemerkt, daß die «Grazer Wechselseitige» der Klagenfurter freiwilligen Feuerwehr anlässlich ihres 25jährigen Jubiläums 100 fl. für deren Unterstützungsfond, Herrn Jergitsch aber einen prachtvollen silbernen Pokal gespendet hat.

— (Krainischer Musealverein.) Wie schon kurz gemeldet, hielt der krainische Musealverein am vergangenen Dienstag unter dem Voritze des Regierungsrathes und Conservators in Krain, Herrn Anton Globočnik, seine Jahres-Hauptversammlung ab. Herr Professor Julius Wallner erstattete den Jahresbericht, aus welchem als wichtig zu entnehmen ist, daß der jetzt im ersten Jahre seines Bestehens etwa 80 Mitglieder zählende Verein heuer die seit 1866 unterbrochenen «Mittheilungen des Musealvereines für Krain» erscheinen lassen konnte. Dieselben enthalten u. a. zwei Aufsätze des Herrn Dr. Mikowicz: «Die Zupane-Verfassung» und «Die Nekrologe der Karthause Freudenthal»; ferner einen Aufsatz des Professors Raspret: «Die Lage der Oberkrainer Bauernschaft beim Ausgange des 15. und im Anfange des 16. Jahrhunderts» und eine Abhandlung des Professors Wallner: «Herbard von Auerberg und die Belbeser Herrschaft». Endlich sind an Aufsätzen naturwissenschaftlichen Inhalts: «Beiträge zur Ornithologie Krains» aus dem Nachlasse Deschmanns und «Mycologia Carniolica» sowie «Das Mineralvorkommen von Vittai» von Professor Wilhelm Bos vertreten. Die den Mittheilungen beiliegende, vom Herrn Regierungsrath Globočnik mit ebensoviele Sachkenntnis als Fleiß und Genauigkeit gezeichnete große archäologische Karte von Krain nebst Erklärung wird das Interesse aller Alterthumsforscher durch die auf derselben ersichtlich gemachten zahlreichen Fundstätten hervorgerufen.

— (Keine Courier- und Postzüge mehr.) Die mitteleuropäische Fahrplanconferenz, welche letztertag in Interlaken versammelt gewesen ist, hat beschlossen, es seien alle diejenigen Personen befördernden Züge, welche eine höhere Leistung als die gewöhnlichen Personenzüge aufweisen, in Zukunft einheitlich als Schnellzüge zu bezeichnen. Die Benennungen Post-, Courier-, Eilzüge u. s. w. werden damit wegfallen. Einzig der Orient-Expresszug behält den Namen Expresszug, weil diese Bezeichnung vertragsmäßig geregelt ist. Die Bahnen werden zukünftig sonst nur noch Güter-, Personen- und Schnellzüge haben.

— (Ernennung.) Der Post-Official in Triest Herr Johann Basaj wurde zum Post-Controllor in Görz ernannt.

— (Militärisches.) Zum Commandanten des 10. Corps, welches von Brünn demnächst nach Przemyśl transferiert wird, ist FML. Eduard Kriegshammer designiert. Dieser General bekleidet seit 3 Jahren die Stelle eines Cavallerie-Divisionärs in Ostgalizien.

— (Zum Raubmord in Graz.) wird uns noch mitgeteilt, daß sich Franz Hafner am Frohnleichnamstage mittags, als er eben von einer Partie zurückgekehrt war, direct in ein Friseurgeschäft am Stadtquai begab, um sich rasieren zu lassen. Dort äußerte er sich, daß er gleich nach Hause gehen wolle und zu Hause bleiben werde, um sich ordentlich von dem Marsche auszurufen. Am Vortage nachmittags, also zur Zeit, als sich Hafner in Marburg aufhielt, wurde derselbe zweimal im erwähnten Friseurgeschäfte von einem Studenten gesucht, der nach Hafner fragte und ihn zu sprechen wünschte.

— (Der Laibacher Deutsche Turnverein) veranstaltet morgen, im Falle aber die ungünstige Witterung morgen noch anhält, übermorgen den 30. Juni einen Ausflug nach Weißensees und Tarvis. Bei neuerlich ungünstiger Witterung wird der Ausflug verschoben.

— (Im Landesmuseum Rudolfinum) wird demnächst ein Bodnik-Zimmer für die Besucher eröffnet werden. In demselben werden das erste Gang'sche Modell zum Bodnik-Denkmal, eine Bodnik-Statue, Bodnik's Schriften sowie Bücher, Zeitungen und Bilder aus Bodnik's Zeit zur Ausstellung gelangen. Das Bodnik-Zimmer wird morgen vormittags zum unentgeltlichen Besuche geöffnet sein.

— (Schadenfeuer.) In Unterfermig bei Birkbach kam am 26. d. M. ein Brand zum Ausbruche, welcher fünf Wohnhäuser sammt allen Wirtschaftsgebäuden einscherte. Auch drei Stück Vieh giengen im Feuer zugrunde.

— (Kirchengefang.) Morgen am Petri- und Pauli-Feste bringt der Männerchor der hiesigen Gymnasialschüler beim Hochamte in der Domkirche zur Aufführung: Messe von A. Foerster, Offertorium von M. Haller und Tantum ergo von J. Grois.

— (Unglücksfall.) Am vergangenen Dienstag gieng der 18jährige Besitzersohn Johann Terlep aus Jesenec in der Gemeinde Trebelno mit seinem 11 Jahre alten Bruder Anton in die über eine Viertelstunde vom Hause entfernte Waldung Cerovc mit einem zweispännigen Ochsenwagen Laub holen. Auf dem Rückwege stürzte der mit Stren beladene Wagen auf den neben demselben gehenden Burschen Johann Terlep, und der starb am Erstickungstode, bevor die aus der Ortschaft von seinem ihn begleitenden Bruder gerufenen Leute zur Hilfe kamen. Die angewendeten Wiederbelebungsvoruche sind resultatlos geblieben.

— (Todesfall.) In Rudolfswert ist gestern der dortige Advocat Herr Dr. Josef Rosina gestorben.

— (Militärmusik.) Das für Sonntag den 30. Juni im Garten der Südbahn-Restaurations angekündigte Concert kann, wie man uns mittheilt, nicht stattfinden, da die Militär-Musikkapelle anderseits in Anspruch genommen wird.

— (Blitzschlag.) Am vorigen Samstag gegen 7 Uhr abends endete sich über Moräutschberg ein heftiger Regenguss, wobei in den dem Grundbesitzer Bartholomäus Povše aus Dobovica gehörigen Weinkeller in Moräutschberg der Blitz einschlug und das Gebäude in kurzer Zeit eingestürzt wurde.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 27. Juni. Das heute im Anschlusse der ungarischen Delegation gehaltene Exposé Kálmoty's tritt den Gerüchten über Unruhen in Novi-Bazar und den pessimistischen Beurtheilungen der Orientpolitik Oesterreich-Ungarns entgegen, welche, auf der Entwicklung der Balkanstaaten aus sich selbst und der Fernhaltung fremder Einmischungen basierend, langsame Resultate ergeben muß. In Serbien war die langbeschliffene Thronentsagung bei der Charakterstärke des Königs unabwendbar; nach den präcisen feierlichen Zusicherungen der Regentenschaft ist jedoch zu Mißtrauen kein Grund vorhanden. Die Bestreitung der serbisch-russischen Militärconvention sei glaubwürdig.

Wien, 27. Juni. Anlässlich der Kosovo-Feier wurde in der russischen Kirche vom Erzpriester Rajevski eine Trauermesse celebrirt; politische Persönlichkeiten waren nicht anwesend.

Graz, 27. Juni. Der Marburger Fürstbischof Stepischnegg liegt in Agonie; das Ableben wird stündlich befürchtet.

Sigmaringen, 27. Juni. Das Kaiserpaar ist gestern abends von Stuttgart hier eingetroffen und von sämtlichen Fürstlichkeiten empfangen worden. Prachtige Illumination, großer Jubel des Volkes.

Brüssel, 27. Juni. Bei Ciney, Provinz Namur, fand gestern abends ein Eisenbahnunfall statt, wobei die Maschine und 15 Wagen zertrümmert wurden.

Athen, 27. Juni. Die Nachrichten aus Kreta lauten beruhigender. Immerhin gibt es noch Ansammlungen von Bewaffneten in der Provinz Apocorona.

Correspondenz der Redaction.

J. S. in A.: Und wenn das alles nicht wahr ist, was Sie schreiben, und die Betreffenden uns eine Berichtigung zusenden: an wen sollen wir uns dann halten? Sie sehen, wie unbillig es ist, von der Redaction die Aufnahme anonymen Zuschriften zu verlangen.

Prof. D. in G.: Raumangels wegen konnte der Bericht diesmal leider nicht in extenso publiciert werden. Wir eruchen um weitere Mittheilungen.

M. Sch. in Matschach: Der Bericht kommt leider zu spät.

Angelommene Fremde.

Am 26. Juni.

Hotel Stadt Wien. Meszich, pensionierter k. k. Oberst, Beszprim. — Marquis Goyani sammt Frau, Radmannsdorf. — Waska, pensionierter k. k. Hauptmann, Fiume. — Bajardi, k. k. Rechnungs-Revident, Graz. — Graf Vichtenberg, Hallerstein. — Emilie De Rano, Triest. — Zahn, Haag. — Nährli, Prag. Hotel Elefant. Peternel, k. k. Oberlieutenant, Klagenfurt. — Dr. Klavva, Gerichtsadjunct, Ill.-Feistritz. — Dr. Savnik, f. Frau, Krainburg. — Dr. Babnik, k. k. Aufsehtant, Vittai. — Schwarz, Abbazia. — Tomšic, Istrien.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimeter
27.	7 U. Mg.	737.3	17.5	windstill	Rebel	6.40
27.	2 » N.	733.9	27.0	W. schwach	heiter	
28.	9 » N.	732.3	21.8	W. bis	heiter	

Morgennebel, dann wechselnd bewölkt; schwül. Abends nach 9 Uhr lebhaftes Wetterleuchten in SW. nach 11 Uhr heftiges Gewitter mit Regen. Das Tagesmittel der Wärme 22.1°, um 3.2° über dem Normal.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 26. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh, 14 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtr. fl. fr.	Mss. fl. fr.		Mtr. fl. fr.	Mss. fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	6—	630	Butter pr. Kilo	—	75
Korn »	4 66	4 75	Eier pr. Stück	—	1 1/2
Gerste »	4 16	4 75	Milch pr. Liter	—	6
Häfer »	3 —	3 5	Rindfleisch pr. Kilo	—	54
Halbfrucht »	—	5 70	Kalbsteisch »	—	50
Heiden »	4 66	5 —	Schweinefleisch »	—	54
Hirse »	4 66	4 95	Schöpfenfleisch »	—	32
Kufuruz »	4 70	5 10	Hänel pr. Stück	—	55
Erbsen 100 Kilo	3 50	—	Tauben »	—	18
Linzen pr. Hektolit.	12 —	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	2 23
Erbsen »	13 —	—	Stroh »	—	2 32
Fisolen »	11 —	—	Holz, hartes, pr. Klotter	—	6 15
Rindschmalz Kilo	—	84	— weiches, »	—	4 10
Schweinefleisch »	—	70	Wein, roth, 100 Lit.	—	28
Speck, frisch, »	—	54	— weißer, »	—	30
— geräuchert »	—	68			

Lottoziehungen vom 26. Juni.

Brünn: 30 70 51 90 77.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Ganzseidene bedruckte Foulards fl. 1.20

bis fl. 3.90 pr. Meter (ca. 450 versch. Dessins) — versch. roben- u. stückweise porto- und zollfrei ins Haus das Seidenfabriks-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (5828) 6-5

Nicht Magenkrebs und -Geschwüre — aber alle andern, selbst die veralteten Verdauungsleiden nebst den hieraus entstehenden Neben- und Folgebeschwerden — darf man hoffen, durch ein bewährtes Heilverfahren baldigt zu heilen. Näheres durch **J. J. S. Popps** Poliklinik in Heide (Hollstein). Bei Anfragen erwähne man diese Zeitung. (3341) 4-1

In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- und Tischgetränk, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S
GLIESSHÜBLER
reinstes alkalischer
SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. (58) 3-1

Ausweis

über den

Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz mit 31. Mai 1889.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 96.641 Theilnehmer, 225.711 Gebäude, 137.800.383 fl. Versicherungswert.
- II. Mobiliar-Abtheilung: 14.002 Versicherungsscheine, 36 Mill. 135.982 fl. Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 289 Versicherungsscheine, 65.696 fl. Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 109 Schadensfällen 76.822 Gulden 83 fr. Schadenergütung, pendent für 8 Schadensfälle 2781 fl. 70 fr. Schadenssumme.
- II. Mobiliar-Abtheilung: Zuerkannt in 21 Schadensfällen 4752 fl. 66 fr. Schadenergütung, pendent für 3 Schadensfälle 354 fl. 50 fr. Schadenssumme.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 3 Schadensfällen 120 fl. 97 fr. Schadenergütung.

Reservefond

mit 31. December 1888: 1.494.209 fl. 63 fr.

Graz im Monate Juni 1889.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Dankagung.

Da es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, den innigstgeliebten Gatten und Vater, Herrn

Franz Cinha

ins bessere Jenseits abzurufen, bereite mir das unglückliche Schmerz. Wenn mich etwas trösten kann, so ist es die liebevolle Theilnahme, die mir entgegengebracht wurde. Ich danke innigst allen, die meinem Mann die letzte Ehre erwiesen, besonders aber den Herren Realchultern, die durch ihren rührenden Trauergefang ihre Theilnahme bezeugten.

Maria Cinha.

Staats-Anleihen.		Geld	Bare	Grundentf.-Obligationen (für 100 fl. C.M.).		Geld	Bare	Dester. Nordwestbahn Staatsbahn		Geld	Bare	Länderbank, 500 fl. S.		Geld	Bare	Ang. Nordostbahn 200 fl. Silber		Geld	Bare
5% einheitliche Rente in Noten		82.20	82.40	5% galizische		105.00	105.50	108.40		108.60	224.25		224.50	186.00		187.00	186.00		187.00
Silberrente		83.10	83.30	5% mährische		109.75	110.75	127.00		128.00	224.25		224.50	186.00		187.00	186.00		187.00
1854er 4% Staatslose . 250 fl.		132.00	132.50	5% Krain und Kärntenland		110.00	110.00	146.50		147.00	224.25		224.50	186.00		187.00	186.00		187.00
1860er 5% ganze 500 fl.		140.00	140.50	5% niederösterreichische		104.75	105.00	119.60		120.00	224.25		224.50	186.00		187.00	186.00		187.00
1860er 5% ganze 100 fl.		144.75	145.50	5% steirische		105.00	105.00	119.60		120.00	224.25		224.50	186.00		187.00	186.00		187.00
1864er Staatslose . 100 fl.		170.00	172.00	5% kroatische und Slavonische		104.90	105.20	99.80		100.40	224.25		224.50	186.00		187.00	186.00		187.00
5% Dom.-Pfund. à 120 fl.		150.00	150.75	5% siebenbürgische		104.90	105.20				224.25		224.50	186.00		187.00	186.00		187.00
4% Dett. Goldrente, steuerfrei		108.75	108.95	5% Temeser Banat		104.90	105.20				224.25		224.50	186.00		187.00	186.00		187.00
Dester. Notenrente, steuerfrei		98.35	98.55	5% ungarische		104.90	105.20				224.25		224.50	186.00		187.00	186.00		187.00
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				Andere öffentl. Anleihen.				Diverse Lose (per Stück).				Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück).				Industrie-Actien (per Stück).			
Eisenbahn in G. steuerfrei		125.00	126.00	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		122.00	123.00	Creditlose 100 fl.		181.00	182.00	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		200.75	201.50	Baugel., Allg. Dett. 100 fl.		85.50	86.00
Franz-Joseph-Bahn in Silber		114.90	115.50	deto. Anleihe 1878		108.25	108.75	Clary-Lose 40 fl.		61.00	62.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Egghier Eisen- und Stahl-Ind.		105.00	106.00
Borarlberger Bahn in Silber		103.50	104.50	Anleihen der Stadt Götz		113.00	113.00	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.		122.00	123.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	in Wien 100 fl.		105.00	106.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		234.00	236.00	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien		105.50	106.25	Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., erste 80 fl.		105.00	106.00
deto Ring-Budweis 200 fl. S. B.		265.00	267.00	Br.-Anl. d. Stadtgem. Wien		144.50	144.50	Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., zweite 80 fl.		105.00	106.00
deto Salzbg.-Tirol 200 fl. S. B.		265.00	267.00	Eisenbahn-Anleihen verlos. 5%		96.75	97.50	Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., dritte 80 fl.		105.00	106.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		113.25	114.00	Pfandbriefe (für 100 fl.).		118.50	119.50	Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., vierte 80 fl.		105.00	106.00
deto für 200 Mark 4%.		119.00	119.50	Bodencred. allg. 10% 500 fl.		100.75	100.75	Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., fünfte 80 fl.		105.00	106.00
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884		97.80	98.40	deto. 4 1/2% 500 fl.		98.75	99.25	Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., sechste 80 fl.		105.00	106.00
Borarlberger Bahn Em. 1884		100.10	100.30	deto. 4% 500 fl.		109.75	109.75	Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., siebte 80 fl.		105.00	106.00
deto Papierrente 5%.		94.15	94.35	deto. Br.-Anl. d. Stadtgem. Wien		101.00	101.00	Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., achte 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. 120 fl. S. B.		143.00	143.25	Defl. Hypothekensanct. 10% 500 fl.		101.30	101.30	Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., neunte 80 fl.		105.00	106.00
deto cum. Stüde.		143.00	143.25	Defl.-ung. Bank verl. 4 1/2% 500 fl.		101.30	101.30	Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., zehnte 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Prioritäten		99.90	100.15	deto 50jähr. 4% 500 fl.		100.50	101.00	Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., elfte 80 fl.		105.00	106.00
deto Staats-Prioritäten		112.00	112.50	Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		101.00	102.00	Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., zwölfte 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		99.50	100.00	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886		101.00	102.00	Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., dreizehnte 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25	Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2%		100.60	101.10	Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., vierzehnte 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., fünfzehnte 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., sechzehnte 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., siebzehnte 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., achtzehnte 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., neunzehnte 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., zwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., einundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., zweiundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., dreiundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., vierundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., fünfundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., sechsundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., siebenundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., achtundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., neunundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., dreiundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., vierundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., fünfundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., sechsundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., siebenundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., achtundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., neunundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., dreiundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., vierundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., fünfundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., sechsundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., siebenundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., achtundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., neunundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., dreiundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., vierundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., fünfundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., sechsundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00
deto Eisenb.-Anl. v. J. 1876		138.50	139.25					Salzburger Br.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Kisb.-Himann. Bahn 200 fl. S.		200.75	201.50	Eisenbahn-Beihg., siebenundzwanzigste 80 fl.		105.00	106.00